

Bruno-Gröning-Freundeskreis

Wahrnehmung

Der *Bruno-Gröning-Freundeskreis* (BGF) macht häufig mit Werbung rund um das Thema Heilung auf sich aufmerksam: Mit Postwurfsendungen, die mit dem Slogan „Es gibt kein unheilbar!“ werben, wird zu Veranstaltungen in Bürgerhäusern, Gaststätten und öffentlichen Räumen eingeladen. Die *Medizinisch-wissenschaftliche Fachgruppe* des BGF lädt zu sogenannten „Ärzte-Vorträgen“ ein. In Kinos wird der Film „Das Phänomen Bruno Gröning“ gezeigt. Im Internet und besonders auf YouTube finden sich diverse Werbefilme der Gruppe, in denen Gröning-Anhänger*innen von ihren Heilungen berichten. Mit Zeitungsanzeigen und Flyern wird zusätzlich geworben. Gröning-Anhänger*innen sind häufig mit einem Stand auf Esoterik- und Gesundheitsmessen vertreten. Die Anhänger*innen kommen regelmäßig in sogenannten „Gemeinschaftstreffen“ zusammen, in denen der verstorbene „Wunderheiler“ Bruno Gröning im Mittelpunkt steht.

Inhalte

Bruno Grönkowski wurde am 30. Mai 1906 in Danzig geboren. Nach verschiedenen abgebrochenen Ausbildungen, Kriegseinsatz bei der Wehrmacht und russischer Gefangenschaft zog er nach Dillenburg (Hessen). Dort war schnell die Rede von angeblichen „göttlichen Kräften“ Grönings, was für großes mediales Interesse sorgte. In verschiedenen Städten trat er als „Wunderheiler“ auf und zog die Massen an. Er kam allerdings bald in Konflikt mit staatlichen Gesundheitsbehörden und musste sich ab 1954 einem Ermittlungsverfahren unterziehen. Er wurde zu einer Strafe von acht Monaten Gefängnis verurteilt und erhielt ein Auftrittsverbot für die gesamte Bundesrepublik. Dennoch übte Gröning weiterhin seine Heilungstätigkeit aus. Weitere Verfahren folgten. Am 26. Januar 1959 erlag er einem Krebsleiden.

Erst 20 Jahre später gründete die österreichische Lehrerin Grete Häusler (1922 – 2007) nach diversen Konkurrenzkonflikten um die Rechte des Archivs von Grönings Veröffentlichungen den *Bruno-Gröning-Freundeskreis*.

Gröning selbst fühlte sich von Gott beauftragt und gab immer wieder an, dass es keine unheilbare Krankheit gebe. Heilungen geschähen auf geistigem Weg und seien nicht an Grönings materiellen Körper gebunden. Kern der Ausführungen Grönings und der Praxis des Freundeskreises bildet ein „Heilstrom“, der vom „Herrgott“ ausgehe und durch Gröning hindurch Kranke heilen könne. Um den „Heilstrom“ aufzunehmen, sitzt der Hilfesuchende in einer sogenannten „Kutscherhaltung“ mit nach oben geöffneten Händen in den Versammlungen vor einem Foto Grönings. Arme und Beine sollen dabei nicht verschränkt sein, um das Fließen des Heilstroms nicht zu unterbinden. Nach Darstellung des BGF stößt der Heilstrom, wenn er durch den Körper fließt, auf kranke Organe, die er zu reinigen beginnt. Wenn dabei Schmerzen auftreten, sei dies ein Anzeichen für die Reinigung des Körpers und als Erstverschlimmerung ein Zeichen für die Wirksamkeit.

In den Versammlungen findet man viele, mitunter schwer physisch und psychisch kranke Menschen, die oft ihre letzte Hoffnung auf eine Wunderheilung setzen.

Obwohl seitens des Freundeskreises immer wieder betont wird, dass nicht Gröning heile, sondern Gott durch ihn seinen Heilstrahl schicke, wird Gröning selbst zum Glaubensgegenstand.

Sein Bild steht in jeder Versammlung, er ist Mittelpunkt, und in diversen Textstellen der Literatur und des Liedgutes des Freundeskreises wird seine exklusive Stellung besungen und beschrieben.

Fest zum Ritual jeder Versammlung gehören sogenannte „Heilungszeugnisse“, in denen die Anhänger*innen von erfolgten Heilungen berichten.

Einschätzungen

Der Freundeskreis wehrt sich vehement gegen den Vorwurf, er mache Heilungsversprechungen. Aber was ist es sonst, wenn großflächig mit dem Bild von Bruno Gröning und dem Slogan „Es gibt kein unheilbar!“ zum Empfang des Heilstrahles eingeladen wird? Oftmals werden schwer kranken Menschen faktisch übersteigerte Hoffnungen auf Genesung gemacht. Menschen, die Veranstaltungen des Freundeskreises besuchten, berichten von einer Art „Heilungsdruck“, ausgelöst durch die übersteigerte Rhetorik und die implizite Aufforderung, öffentlich von Heilungen zu berichten.

Mit dem christlichen Menschenbild und Glauben sind die Heilungsvorstellungen und die Überhöhung der Person Grönings zum Vermittler von Heilung nicht zu vereinbaren. Aus evangelischer Sicht gehören Krankheiten und Einschränkungen zur Geschöpflichkeit des Menschen dazu und machen ihn nicht weniger wertvoll oder defizitär in Gottes Angesicht.

Handlungsempfehlungen

Immer wieder kommt es vor, dass örtliche Bruno-Gröning-Freundeskreisgruppen kirchliche Räumlichkeiten für ihre Veranstaltungen mieten oder nutzen wollen. Diesen Anfragen kann nicht entsprochen werden. Auch versuchen Einzelpersonen, Räume für „medizinische oder ärztliche Vorträge“ anzumieten. Erst später stellt sich heraus, dass es sich um eine Veranstaltung des BGF handelt. Hier ist also besondere Aufmerksamkeit gefordert. Kirchenmitglieder, die solche Veranstaltungen besuchen, sollten dazu ermuntert werden, sich umfassend und kritisch über die Hintergründe zu informieren.

Bei großen Werbe- und Verteilaktionen des Freundeskreises in den Gemeindebezirken sind gute Erfahrungen mit der öffentlichen Kooperation von Kirchen, Gesundheitsämtern, der Polizei und der Presse gemacht worden. Hier kann dann gemeinsam öffentlich und professionell aufgeklärt werden.

Weitere Informationen

Matthias Pöhlmann / Christine Jahn (Hg.): Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen, Gütersloh 2015, 446-454.

<http://www.relinfo.ch/lexikon/theosophie-und-esoterik/esoterik/freundeskreis-bruno-groening>.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020